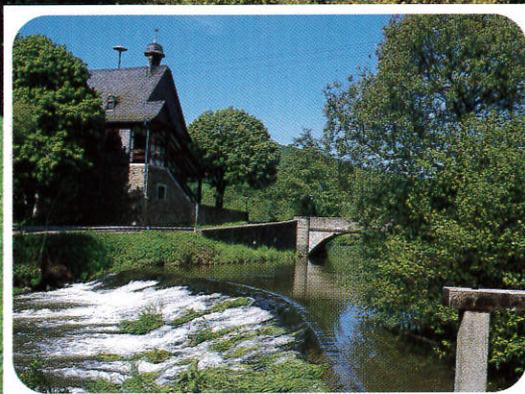
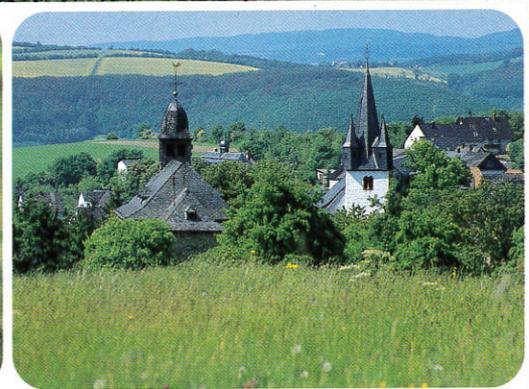
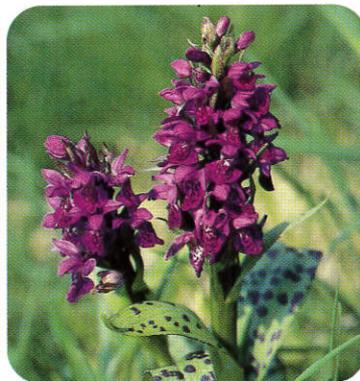




*Den  
Lützelsoon  
entdecken*



*Rathaus Hahnenbach*



*Henricweiler*

Zwischen den idyllischen Flußtälern des Hahnenbaches und Simmerbaches erstreckt sich oberhalb der Hennweiler Hochfläche der dichtbewaldete Höhenrücken des Lützelsoons (Kleiner Soon), der im **"Teufelsfels"** (568 m) gipfelt und in dem bizarren Felsmassiv der **"Oberhauser Felsen"** im Süden seinen Abschluß findet.

Es ist ein dickbankiger Quarzit, der den Teufelsfels und die Kammlage des Lützelsoons aufbaut. Während das weichere Schiefergestein in der Umgebung des Quarzitgesteins bei den Verwitterungsprozessen seit der variskischen Gebirgsbildung vor mehr als 300 Millionen Jahren leichter abgetragen wurde, blieben die widerstandsfähigeren Quarzite als Klippen bestehen und erlauben aufgrund ihrer exponierten Lage beeindruckende Panoramablicke.

Von der Plattform des Aussichtsturms am "Teufelsfels" aus sind bei guter Fernsicht im Norden die Bergkuppen der Hocheifel, im Süden der Horizont des Donnersbergs zu erkennen.

In westlicher Richtung erheben sich die dichtbewaldeten Höhenrücken des Idar- und Hochwaldes, während nach Osten hin der Lützelsoon im Großen Soon seine Fortsetzung findet.

Am Fuße des "Teufelsfels" liegen auf der Hochfläche die "Schieferdörfer" **Bruschied**, **Schneppenbach**, **Hennweiler** und **Oberhausen** sowie in der Tallage **Hahnenbach**.

Die Ortsgemeinden sind Bestandteil der Verbandsgemeinde Kirn-Land, die an der westlichen Peripherie des Landkreises Bad Kreuznach an die Landkreise Birkenfeld und Rhein-Hunsrück grenzt.

In diesem Landschaftsraum, der durch bewaldete Höhenrücken, weite Feldfluren und verborgene Talauen charakterisiert ist, haben Archäologen Siedlungsspuren bis in die Zeit der sog. "Hunsrück-Eifel-Kultur" (ca. 600-400 v. Chr.) nachgewiesen. Kelten, Römer, Franken und mittelalterliche Familiendynastien errichteten in späteren Zeiten an geeigneten Stellen Wohnanlagen, Burgen und Schlösser, die von einer ereignisreichen und wechselvollen Geschichte dieser Hunsrücklandschaft und ihrer Bewohner künden.

Hier hatte im Mittelalter das Hochadelsgeschlecht der Wildgrafen seine Stammlande und als Inhaber einer "Landgrafschaft" große politische Bedeutung über den Nahe- und Hunsrückraum hinaus. Stammsitz dieser Familiendynastie war die **Schmidtburg** im Hahnenbachtal, die älteste Burganlage im Nahe-Hunsrückraum, deren Entstehungsgeschichte auf das Jahr 926 zurückgeht.

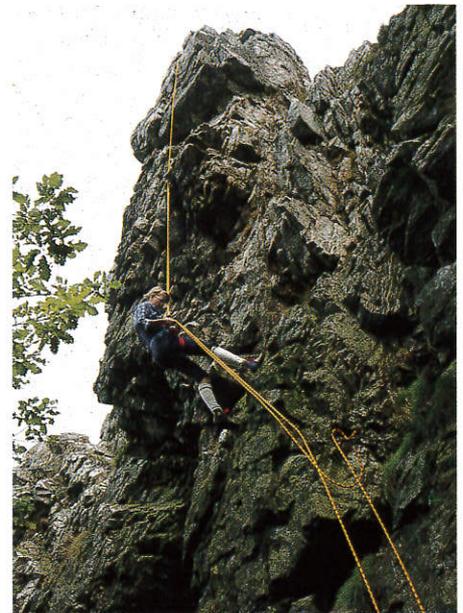
Interne Familienstreitigkeiten des wildgräflichen Hauses führten dazu, daß im Spätmittelalter die Schmidtburg in den Besitz des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten Balduin von Luxemburg überging, der die Burg ausbaute und zum Verwaltungssitz des kurtrierischen Amtes Schmidtburg machte, dem u.a. die Dörfer Bruschied und Schneppenbach (zur Hälfte) angehörten.

Lehensabhängig von Kurtrier war auch ein weiterer Herrschaftssitz im Lützelsoonraum, der um die Mitte des 14. Jh.s von dem Steinkallenfelder Ritter Tilmann v. Stein errichtet wurde. Er erbaute über dem Hahnenbachtal die Burg **Wartenstein**, die in der Folgezeit Verwaltungssitz des Amtes Wartenstein wurde.



*Aussichtsturm Teufelsfels*

*Oberhauser Felsen*



In diesem Bezirk hatte Kurtrier und Pfalz-Zweibrücken die Lehenshoheit. Ebenso wie die Schmidburg wurde Wartenstein während der französischen Revolutionskriege gegen Ende des 17. Jh.s zerstört. Während den Amtsleuten auf der Schmidburg bis zum Ende des 18. Jh.s lediglich Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude auf der Oberburg verblieben, wurde unter dem Freiherrn von Warsberg Wartenstein als langgestreckter Schloßbau zu Anfang des 18. Jh.s neu errichtet, der noch heute besteht. Die Ruine Schmidburg auf der Gemarkung von Schnepfenbach wurde in den achtziger Jahren mit großem finanziellen Aufwand renoviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Gleich den Burgen und Schlössern ragen Kirchen als stumme Zeugen mittelalterlicher Lebens- und Bauweise bis in die heutige Zeit.

Zu den ältesten Kirchenbauten im Nahe-Hunsrückraum gehört die heutige evang. **Stephanus-Kirche** in Hennweiler, die wahrscheinlich unter dem Einfluß des Erzbischofs Willigis von Mainz und des dortigen Stiftes St. Stephan um 1000 n.Chr. erbaut wurde. Zu den Besonderheiten der Stephanus-Kirche gehören u.a. Grabdenkmäler und Freskenmalereien im Erdgeschoß des Chorturms sowie eine Stumm-Orgel aus dem Jahr 1846, die später restauriert und erweitert wurde.

Es sind aber nicht nur historische Sehenswürdigkeiten, die Zeugnis vom Brauchtum und Leben der Menschen dieser Region bieten. Ländliche Idylle und dörfliche Beschaulichkeit haben die prägenden Kräfte dieses Landschaftsraumes, wo einst Waldarbeiter und

„Layenbrecher“ mühselig ihr Tagwerk verrichteten, bewahrt. Aufgelassene Schieferstollen und -halden kündigen von jahrhundertealter Schiefergewinnung und -verarbeitung, die auch in den überwiegend mit Schiefer beschlagenen Bürgerhäusern sichtbar wird.

Die Burgen und der Schiefer sind die Namensgeber jener neuen Ferienstraße, die als sog. **„Hunsrück-Schiefer- und Burgenstraße“** eine landschaftlich schöne und interessante Region des südlichen Hunsrücks erschließt. Die Lützelsoongemeinden des Kirner Landes sind Teil dieses Landschaftsgebietes, das sich nicht aufdrängt, sondern entdeckt werden möchte.

**Herausgeber:**

Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein  
Lützelsoon e.V. / VGV Kirn-Land  
Info: 0 67 52 / 13 80



*Kirche Bruschied*

*Schloß Wartenstein*



